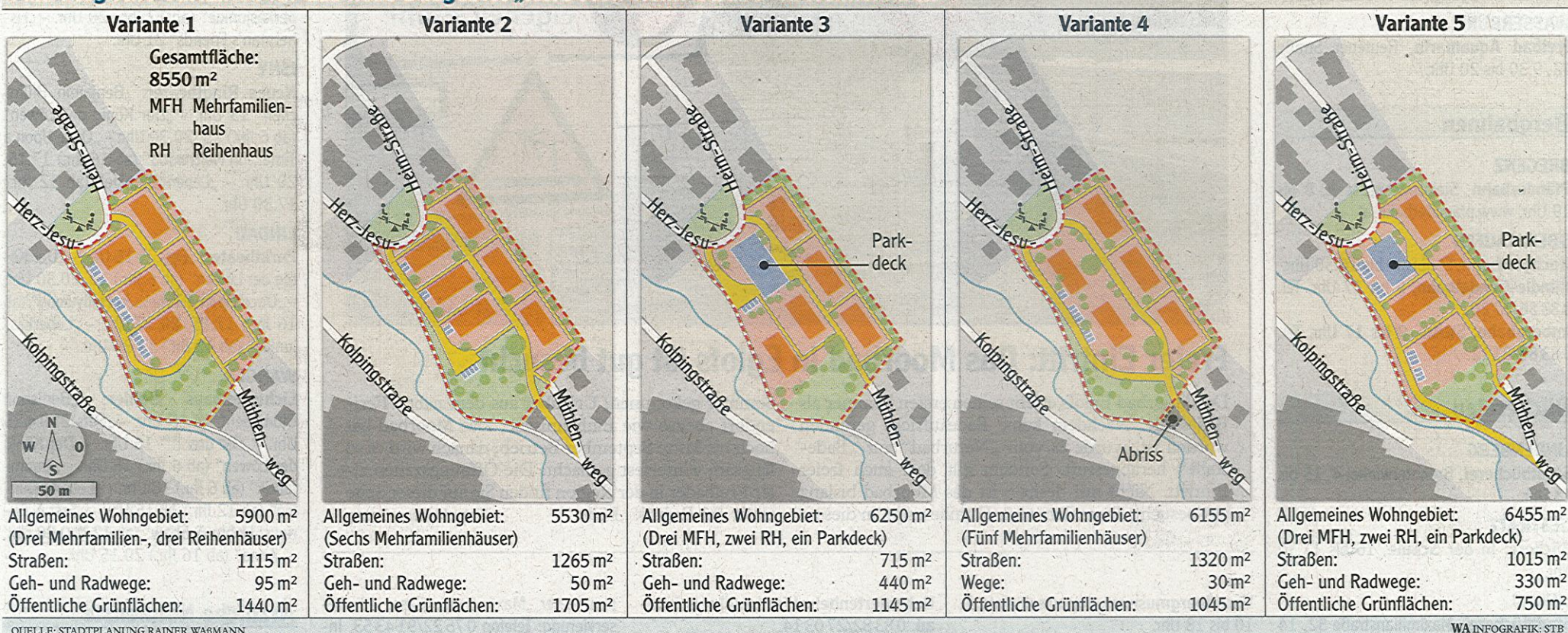


## Fünf mögliche Varianten für das neue Baugebiet „Herz-Jesu-Heim-Straße“ in Heimenkirch



# Baugebiet: Die 1a-Lösung ist noch nicht dabei

**Bebauungsplan** Der Gemeinderat Heimenkirch diskutiert fünf Varianten für das Wohngebiet an der Herz-Jesu-Heim-Straße. Unterschiedliche Ansichten gibt es vor allem in Sachen Erschließung und Parken. Außerdem fehlt noch ein Gutachten

VON BENJAMIN SCHWÄRZLER

**Heimenkirch** „Im Idealfall einigen wir uns heute auf eine oder zwei Varianten“, sagte Bürgermeister Markus Reichart zu Beginn der Sitzung. Schnell kristallisierte sich am Montagabend aber heraus, dass das nicht der Fall sein wird. Der Gemeinderat Heimenkirch hat sich mit fünf Entwürfen zum neuen Baugebiet an der Herz-Jesu-Heim-Straße beschäftigt. Und wird das wohl noch ein paar Mal tun. Denn obwohl Planer Rainer Waßmann (Kressbronn) im Vergleich zur Juni-Sitzung eine zusätzliche Variante erarbeitet hatte und seine Arbeit Anklang fand, war für die Räte noch keine endgültige Lösung dabei. „Den richtigen Favoriten habe ich nicht, aber es ist überall etwas drin“, sagte stellvertretend Michael Übelhör.

Hinzu kommt: Planer und Verwaltung warten noch auf das Ergebnis des Lärmschutzgutachtens des Landratsamtes, das mit Blick auf das benachbarte Gewerbe angefertigt worden ist. Von dessen Ergebnis hängt ab, wo und wie die Wohngebäude auf der 8500 Quadratmeter großen Fläche angeordnet werden können. Für Waßmann ist das „ein kleines Wehwehchen“, wie er einräumte. Hingegen ist Bürgermeister Markus Reichart optimistisch: Die Gemeinde habe bereits positive Signale erhalten. „Wir brauchen aber noch den grünen Haken.“

In allen fünf Varianten vorgesehen sind Mehrfamilienhäuser, teilweise auch Reihenhäuser. Aufgrund des steilen Geländes (mehr als zehn

Meter Höhenunterschied) müssen diese teils in den Hang hineingeschoben werden. Entstehen sollen zwischen 31 und 48 Wohneinheiten. Für deren Bau möchte die Gemeinde Investoren ins Boot holen, wobei sie „mittlere und untere Einkommensschichten im Blick“ hat, wie Reichart bekräftigte.

Offen ist vor allem die Frage, wie das Gebiet künftig angefahren wird. In jedem Fall ist eine Erschließung von der Herz-Jesu-Heim-Straße her vorgesehen. Bleibt diese die einzige

Zufahrt, würde das eine deutliche Verkehrszunahme für die dort bereits lebenden Anwohner bedeuten. Möglich wäre aber auch eine Anbindung an den Mühlenweg: Entweder nur als „schmale Variante“ (vier Meter) für Lieferverkehr und Rettungswagen ohne Gegenverkehr – oder eben als ganz normale Durchfahrt für alle. Dafür müssten dann aber wohl ein stattlicher Baum und (zumindest teilweise) ein Gebäude weichen, das die Gemeinde derzeit an einen Betrieb verpachtet hat.

„Mir ist wichtig, dass man durchfahren kann“, sagte Gabi Jordan. Auch Josef Herrmann sprach sich „auf jeden Fall“ für eine Anbindung zum Mühlenweg aus – allerdings mit einer Einbahnregelung innerhalb des Wohngebiets. Gabi Heinz hat hingegen Bedenken wegen des Durchgangsverkehrs – und schlug vor, die Herz-Jesu-Heim-Straße zur Einbahnstraße zu machen, um die dortigen Anwohner zu entlasten.

Auch zum Thema Parken gibt es verschiedene Meinungen. Michael

Übelhör sprach sich beispielsweise gegen Tiefgaragen aus. „Das kostet nur einen Haufen Kohle. Bei uns meint jeder, er muss drei Autos haben und bis ins Haus hinein fahren“, sagte er. Gegen eine Gemeinschaftsgarage, mit der das Gebiet möglichst autofrei gehalten werden kann, ist hingegen Xaver Schneider. Oberstes Ziel müsse es sein, maximalen Wohnraum zu schaffen. Tiefgaragen seien deshalb zwar „nicht am günstigsten, aber am besten“.

Michael Übelhör schlug vor, das Vorhaben ohne Investoren durchzuziehen und daraus ein Bürgerprojekt zu machen. Zudem solle man sich Zeit lassen und nichts übereinstimmen. „nur damit wir liefern können“. Bauamtsleiter Markus Grotz stellte daraufhin klar, dass kein Zeitdruck bestehe. Es gehe lediglich um einen ersten Entwurf, der dann weiterentwickelt wird. „Wir sind bei Punkt 3 von 25“, sagte er mit Blick auf das Verfahren. Aus seiner Sicht sei es wichtig, in jedem Fall keine Alt-Anlieger anzuschließen, damit diese nichts zahlen müssen. Zudem sei der Bauhof gegen Sackgassen, da diese das Schneeräumen erschwere. Ringstraßen seien möglich. Rettungswege müssten ständig geräumt sein.

Sobald das Lärmschutzgutachten vorliegt, kommt das Thema wieder in den Gemeinderat, kündigte Reichart an. Planer Rainer Waßmann wird die vielen Anregungen der Räte einarbeiten – und daraus möglicherweise eine neue Variante basteln. Vielleicht gibt es ja dann beim nächsten Mal einen Beschluss.



Das neue Baugebiet soll zwischen der Herz-Jesu-Heim-Straße (links angeschnitten) und dem Mühlenweg entstehen. Rechts im Foto das Betriebsgelände der Firma Hochland. Archivfoto: Olaf Winkler